

Unsere Bilder.

Wenn früher die Segelschiffe auf ihrer oft sehr langweiligen monatelangen Fahrt den Äquator passierten, veranstalteten die Schiffsleute ein eigenartiges Fest, welches noch heute auf den meisten Segelschiffen und vielfach auch auf den Ozeandampfern weiter gefeiert wird: die sogenannte Äquatoraufe. Die Neu-linge an Bord, die den Äquator noch niemals übersegelt haben, werden dieser Taufe unterzogen, wobei es allerdings mehr oder weniger derb hergeht, und den Opfern des Matrosenhumors manchmal übel genug mitgespielt wird. Wir bringen heute zwei gut gelungene Photographien eines solchen Matrosenfestes. Am Tage des Passierens des Äquators ertönen plötzlich Musikklänge und es taucht aus einem Winkel des Schiffes der soeben den Wellen entstiegene alte Meerergott Neptun in groteskem Aufputz, meist wie auf unserem Bild in seiner Hofequipage feierlich tronend, von Sklaven gezogen und unter Vortritt seines Hofstaates auf. Letzterer besteht aus dem Meer-Bootsarzt, Hofbarbieren, Hofnarren, Musikanten zc., in origineller Weise aufgebundenen Matrosen, und nun ergeht an die Schiffs-Neulinge die Aufforderung, sich dem allgeheiligten Brauche zu unterziehen. Ein großer Wasserbottich wird halb gefüllt, der Delinquent nimmt auf dem schwanken Brett über ihm Platz, und der Meerdoctor und seine Leute beginnen ihren Akt mit ihm zu treiben, wobei ihm die Haare abgeschnitten, er mit Seife eingeschäumt, mit einem Niesemesser rasiert, mit Wasser begossen und schließlich umber- schens durch Umklappen des Brettes in den Bottich geworfen wird. Nun ist er fertig und ein anderer kommt an die Reihe. Für die erlittenen Quälereien hat er nun das Recht, bei der kommen- den Passierung der Äquatorlinie als Angehöriger Neptuns an den neuen Schiffsgästen ebenfalls seinen Uebermut auszulassen.

Gemeinnütziges.

Secht mit Ueberstrich. Man braucht einen mittelgroßen Secht, den man vorrichtet und spickt, in eine passende Pfanne legt, mit 50 Gramm zerlassener Butter überzieht und dann mit einem Butterpapiere überdeckt, in einen heißen Ofen stellt und darin langsam gar dünstet. Indes bereitet man eine kräftige Bechamelauce, die man mit 4 Löffeln Tomatenbrei vermischt, dann durchstreicht und mit 10 Gramm frischer Butter heiß rührt. Mit einem Teil dieser recht dick gehaltenen Sauce bestreicht man gleichzeitig den angerichteten fertigen Fisch, verdünnt den Rest mit etwas heißer Fleischbrühe und giebt ihn nebenhin.

Varnis für japanischen Lack. Man nimmt 40 Gramm ge- brannte Umbra, 20 Gramm echten Asphalt und 1 Liter gefochtes Leinöl. Das Asphalt löst man in der Wärme in ein wenig Öl auf, setzt die mit Öl abgeriebene Umbra hinzu und rührt mit dem Rest des Öles gut durch, worauf man die Masse erkalten läßt und mit Terpentin-Öl verdünnt.

Unansehnlich gewordene Gypsfiguren reinigt man wieder, in- dem man sie an einem Faden in reines Kaltwasser hängt, in welchem man etwas Pergamentleim aufgelöst hat. Nachdem die Flüssigkeit gehörig angezogen hat, läßt man sie trocknen und be- streicht sie mit etwas Mannwässer, wodurch sie wieder schön weiß werden.

Nachtisch.



„Komm schnell, Hasen, hinter uns laurt der Fuchs!“
„Wo denn —? Wo denn —?“

2. Rätsel.

Von einem jeglichen Verein,
Seis auf dem Land, jets in der Stadt,
Sollt stets mit o es jener sein,
Der es mit e am meisten hat.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Im Stat lag noch Kreuz-Bube. Gedrückt wurde Kreuz-Bein und Dame. Mittelhand hatte Kreuz-König, Neun, Sieben, Bit-As, Neun, Coeur-As, Karo-Dame, Neun, Acht, Sieben. Spiel: Kreuz-Bube, Karo-Sieben, Bube, 2. Wit-Bube, Karo-As, Bein, 3. Coeur-Bube, Karo-König, As, 4. Coeur-Dame, As, Sieben (= 14), 5. Wit-As, König, Sieben (= 15), 6. Wit-Neun, Dame, Bein. Vorhand zieht nun Karo-König und gibt seinen Stich mehr ab.
2. Argwohn ist kein Beweis. Ansbach, Aiga, Wien, Wina, Orlow, Gaarten, Nürnberg, — Palau, Sparta, Louion, — Komno, Gutin, Jpacin, Manting. — Burgos, Essen, Wama, Eger, Jdar, Speier.
3. Margarete, Dorothea, Karoline, Samartand, Wogador, Theresie, Kattegan. — Cordoba, Parodie, Katherer, Diana. — Mikado, Gerona, Kollima, Senegal.

Lustiges.
Im Biergarten.

Höchster Triumph.

„Sie haben um die Tochter des Bankiers angehalten?“
„Ja, wollte armen Kinde kleine Freunde machen!“
„Haben aber doch Korb bekommen!“
„Na ja, ist doch höchster Triumph für sie, mir Korb geben zu können!“

Der Heuchler.

Abteilungschef (einen Büreauschreiber ablanzelnd):
„Seh einer den unverschämten Kerl an, bittet gestern um eine Gehaltserhöhung, weil er sonst verhungern müßte, und kommt heut mit einer belegten St—imme ins Bureau!“

Schlimme Ahnung.

A.: „Du, ich sah gestern, daß Deine Braut ein Paar Pantoffel stück — die sind wohl für Dich bestimmt?“
B. (seufzend): „Nein, ich fürchte, ich bin für die Pantoffel bestimmt!“



„Na, Schulze, Sie machen wohl auch lieber —aneur vor dem, was Ihnen Ihre Braut vorgefegt hat, wie vor nem wirklichen Vorgefegten!“

Das kommt davon.

Ein junger Gast (in selbigem Zustande beim Hotelkerl anfragend): „Ha—ha—haben Sie meinen Freund Ku—ku—kurzpichler hier gesehen?“
Kerl: „Ja, er war vor einer halben Stunde hier.“
Gast: „Wa—wa—war er allein, o—o—oder war ich b—b—bei ihm?“

Schwer zu erraten.

Richter (zu dem als Zeuge vorgeladenen Hausknecht): „Sie gesehen selbst zu, daß Sie den Oshenziemer herbeischafften, womit Ihr Herr einen Gast so jämmerlich schlug. Wußten Sie, zu welchem Zwecke der Oshenziemer dienen sollte?“
Zeuge: „Na, das hab i mir wohl denkt, daß s ta wohlthätiger Zweck sein wird.“

Zweideutig.

Tochter: „Ich habe doch noch nie eine Gans gesehen!“
Vater: „Sieht Dir ähnlich!“